Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 38

Artikel: Ueber den Branntweingenuss in einer operierenden Armee

Autor: Michaelis

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Es ware ein leichtes, die Infanteriebataillone nach bestanbenen Rantonalwieberholungeturfen auf einen fleinen Tagesmarich von bem Bereinigungspuntte (Freiburg) entfernt brigabeweise in enge Ranton= nirungen gum vereinigen unb fo ben Brigabe- unb Diviftonetommanbanten Belegenheit zu geben , fich in ber Führung ber ihnen unterftellten Truppengahl einige Male zu üben. Die Brigaben ber einen Dis vifion konnten fich in Murten und Beterlingen, biejenigen der andern in Freiburg und Romont fons gentriren. Für Divifionsmanover wurden bie erften bei Wiflisburg, die anderen in der Gegend von Cot= tens gunftiges Terrain gur Benuge finben. o stva cen animit d

turning optification assets in

garid dhe ne

Ueber ben Branutwein: Genuß in einer operirenden Armee.

teatra Michigan, far that have to consult are during

pr ថ្មាល សណាស្ថា សុខិនស ជួ**លដ**ូច**សេ**ស៊ា ជាសេរីមេស្មាំ ដ

111

(Bom Regimentsarzt Dr. Dichaelic.) (Ramerab.)

Die operirenden Beere tampfen gegen zwei befon= bere Sauptfeinbe, gegen unerbittliche Befete bes menfchlichen Organismus und gegen fanitätliche Ter= rainfdwierigfeiten. Sie find nicht in ber Lage, we= nigftens gewöhnlich nicht, biefen Sauptfeinben ausjuweichen, benn fie bangen fich ungertrennlich an bie Grreichung und Behauptung ber Operations Objefte. Wenn wir einen Mann zwingen, mit allen "Siffen ber Diegiplin" amingen, in ber Glubbite bes Soch fommere zu marichiren, Mariche bis 4 Meilen und barüber mit Sad und Bad jurudzulegen, ein Freilager im Regen, bei Bind und Better nach beißem Marich zu beziehen, - im Winter bei Schnee und fcneeig-gemifchten Bafferguffen fein hartes Leben auf eine gange Rette von Broben gu fegen, fo funbigen wir gegen bie Raturgefete,

Burben wir an ben menfclichen Organismus teine andere Anforderung stellen, ale bie Bobe feiner Leiftungefähigfeit unter normalen Bebingungen gu erproben, fo ware bas ein noch immer naturgemaßes Experiment, aber wir geben ja barüber weit hinaus, wenn wir bem fdwigenben Golbaten ein naffes, faltes Lager bieten, wenn wir gegen feinen Organis: mus in einer machtig wirtenben Stala bie Schab= lichfeiten anfturmen laffen. 11.

Bang analog handeln wir, wenn wir von ben Beeresfaulen verlangen, im Delta ber Fluffe, in ber Rabe großer Morafte, in bem Bereich ber Lagunen und inmitten flimatischer Befahren mit bem Boll= gewicht ihrer Leiftungefähigfeit in bie Rriegefzenen einzutreten. Denten wir an bie Englanber im Delta bes Ganges (in ber Nahe ber Soondurbune), wo bie Rieber ber Malaria in jedweber Gestalt, von ber Ruhr bis jur Cholera, nie ausgeben, an bie Franjofen in Algier, bie beute auf brennenbem Sande und morgen in ben falten Rluften bee Altas lagern, an bie Hollander auf Java , on die Karps zu Mepito,

an bie eigene Armee vor Romorn, Benebig, Man= tua u. f. w., fo werben wir ohne tiefere miffenschaft= liche Erörterung eingefteben, bag alle biefe Lagen, wo tellurifche Schablichteiten fich in Bermaneng er= Hart haben, bem Raturleben nicht entsprechen. Dort ift eine Summe von Biften in fteter Aftion, und es erfolgt in ben Organismen bie Reattion mit mathematifcher Sicherheit. Run, unfere Armee ift glud= licher Weise nicht in ben Lagen und hat ihre Butunfte=Rampfe in ber gemäßigten Bone ju führen, aber fle fann ben grabweifen Abftufungen ichablicher tlimatifcher Einfluffe niemals ausweichen, benn fie find in ben eigenen Brobingen, wie in ben Brenglanbern maßig genug borhanden.

Behen wir bon biefem Standpuntte aus rudwarts und orientiten une, wie bie Armeen ber givilifitteften Nationen bie ärztlichen Terrainschwierigkeiten be= tampften, fo finden wir überall diefelben Mittel an= gewendet. Alle mir befannten Armeen führten gegen fie bie ftartften Spirituofa auf, ftellenweise totoffale Maffen von Rum, Arat, Gin, Branntwein aller Art. Und diefe ftarten Betrante, bie man in febr verschiedenen Formen für verschiedene 3mede anwendete, bewiesen fich jur Ginfdrantung bes ohne fie ftets machfenben Unglude gerade fo nuglich, wie bie Belagerungs : Gefchüte gegen bie Umfaffungen fefter Plage. Dan hatte fein Surrogat für fie, fo wenig bie letteren humane Remplagante finden werben. 1 7.37 211 12

Unfere Truppen befinden fich im Blvouatteben ftets unter abnlichen Berhaltniffen. Temperatur=Wechfel und Beuchtigteite-Ueberfduffe, bie Rieberfchlage vom Thau bis jum ftromenben Regen muffen fie ohne jeben Zweifel, wenn teine Bortebrungen getroffen werben, frant machen. Die Goldaten werben je nach ihrer Rigibitat allmälig alle frant, wenn bie Schad= lichfeiten anwachsenber andauern. Wir haben ge= feben, bag Regimenter ber eigenen Armee wieberholt nen aufgestellt werben mußten, ohne bag ein ent= fprechender Fenerverluft ftattfand. Warum follten wir und eines von ber gangen gebilbeten Welt an= erfannten Brafervative entledigen, welches wohl nicht bas Unglud verhatet, aber basfelbe in enge Gren= gen bannt? Wir werben barauf gurudtommeir unb hier nur fonstatiren, bag bas ichlagenbste Argument, bie Befdichte, fur ben "geordneten" Benug ber ftar= ten Spirituofen bei Operationen ber Beeresfaulen im Wind und Wetter, im fumpfigen, walbigen Ter= rain spricht.

Beben wir gum friegerifchen Allingeleben über, reben wir mit bem Danne, ber fich von ber thau= bebedten Erbe erhebt und oft nicht bie Beit hat, fich bie Pfetfe anzugunden, geschweige benn ein warmes Frühftuct zu bereiten. Bie oft erlebten wir biefe Gile! Soll ich vom Minclo ober ber Elbe reben? Bas haben wir benn ber Dannschaft, bie möglicher= Beife balb in ble Affaire gezogen wirb, gu bieten ? Wenn wir ihr einen guten Morgen vom Bergen wanfden, fo reichen wir ihr ein fleines Glaschen Schnaps und ein Stud Bred. Bor bem Schlimm= ften fcurtt beibes.

Es ift ein Tritfum ju glauben, bag bier ber Befn

ben gleichen Dienft leiftet. Portwein und Sherry - o ja, bie thun basselbe, aber ein Defterreicher und ein leichter Ungarwein gewiß nicht. Rarlowiger, Diner und Menefer fteben aber nicht zur Berfugung eince Beered. Leichte Weine, beißen fie wie fie wollen, erwarmen ben Golbatenmagen nicht, fie wiberfteben fehr Bielen, und wenn ich von ber eigenen Berson reben barf, so erklare ich, bag ich mit Sages= anbruch ein Glas Baffer ihnen vorziehen murbe. Alles hat feine Beit, und fo herrlich ein Glas Bier mundet, fo wenig fann man es nüchtern genießene Der leichte Wein, ber gur Mittagezeit wie am Abend nach ber Leiftung unersetlich fein mag, gehört nicht in die Sauptmittel fur ben falten, frühen Morgen.

Der Solbat marschirt in glühender Sonnenhipe, er ermattet. Bas nust ibm, wenn er fein frifches Baffer hat, mehr - ein warm geworbener leichter Bein, ober ein Glas Abfunth, Rummel, Rum, bas in Baffer verbunnt bie gleiche Temperatur angenom= men bat? Fragen wir bie Offiziere; ich borte nur eine Stimme barüber, bag unter gleichen Berhalt= niffen ber fogenannte talte Grog, auch wenn er nicht mehr fühl ift, jedenfalls mehr labt, wie ein Bein, ber - man verzeihe bie Ausbrude, bie man in Beeresfaulen regelmäßig bort, wie Biffe, Urin schmedt. Bon Jagbkameraben vernehme ich ftete ein gleiches Urtheil, und ich nehme es beshalb ale Regel bes Alltagelebens an "gegen bie eine einzelne fub= jektive Unficht nichts ausrichtet, bag verbunnter Branutwein in der Site mehr labt und beffer ichmedt, wie bie leichten, weißen Weine. Schon bier fei es gesagt: ich rebe vom aromatischen Branntwein; nicht bom. Rufel. In a contract

Auf bem Mariche fommen zwei Gruppen von Marschfranken por, bie Ohnmachtigen und bie in Erstidungegefahr Befindlichen. Ueber bie letteren herrscht felbst bei vielen Aerzten eine gang fonfuse Unficht, baber man fie als mit Sonnenflich behaftet barftellt. Unter Sonnenftich, ber im Zivilleben auch portommt, felbft in der Rube, wenn ein Mensch, fich ben heißesten Strablen ber Sonne auf buntlem Grunde liegend ohne Ropfbededung aussett, versteht man eine beginnende Behirnentzundung, die niemals im Band= umbreben verschwindet. Davon Befallene erfranten immer schwerer, marschiren wahrhaftig nicht weiter! Mit biefen Rranfen find bie in Erftidungegefahr Befindlichen nicht zu permechfein. Diefe, welche hier in Rebe fteben, fallen um, weil fie nicht mehr im Stande find, bei aufhabenber Laft bie von ber Site und Unftrengung halbgelahmten Bruftmuskeln gu bemegen; es geht ihnen ber Athem aus, wie fie felbft fagen. Sie werben befanntlich in höheren Graben blau, ihr Gesicht wird gedunsen, als wenn man fie würgte. Bie erhalten biefe nach Abnahme ber Burbe ihre Rraft wieber? Wie tann man ihnen am rafcheften helfen, wenn fie nur zu fchlingen vermogen , ja wenn fie pur gut ben Mund öffnen? Mit bunnem marmen Wein ?! Man gießt ihnen etwas guten Branntwein auf bie Bunge, läßt fie ein halbes Glas voll nehmen; bas ift bas Befte, Sicherften mas fie aus der fcwebenden Gefahr rettet. 3ch fah fie gu Dubenden fich barauf gerholen und halb barauf wei- Laumpe treffen, mag ein Saffee, ein Survogat-Raffee,

ter marfdiren. Baren fie von Ropftongestionen befallen gewesen, mabrlich, ber Schnaps hatte biefe nicht verminbert, ber Sonnenftich mare verschlimmert, brohenber geworben.

Auch bie Dhnmachtigen erholen fich nach bem Be= nuffe von etwas lauterem Branntwein. Will man baber teinen Schnaps fustematifch halten laffen, fo muß er ale Medigin mitreifen, und ift ale folche boch weit beffer, wie einige elende Tropfen bes Doff= mann'ichen Geiftes, ben man nervenschwachen Frauen referviren follteile in in ihm nie bigfon I il in ihm in ih

3ch babe bislang bargethan, bag ein Argt, welcher fich auf bie Rviegsgeschichte ftust, ben Branntwein ale Medifament nicht zu entbehren vermag. Für ben fühlen Morgen, für bas feuchte Bivouat am Abend, in sumpfigen Begenden, großen Gbenen u. f. w. ift er angezeigt. Kann man einen Branntwein reichen, ber mit warmem Baffer und Buder einen für bie Mannschaft genießbaren Grog liefert, fo foll er auch ale folder, wenn Beit und Umftande bas erlauben, genoffen werben.

Es fragt fich jest, ob es ju extlusiv von mir ge= wesen ift, die Weinverpflegung auf ein Minimum herabzuseten. Wohl habe ich niemals behauptet, baß ber Wein nicht bas beste Mittel zur Rräftigung ber Mannschaft am Tage, beim Mittage= und Abend= mahl fei, daß er fich bier durch den Branntwein er= feten ließe, jeboch glaubte ich, bag bie Intenbantur nicht im Stande fei, haltbare Weine für große Armeen jugliefern. Die Berpflegung ber oftreichischen Armee hat has im Sahre 1866 widerlegt, aber sie hat es auch nur burch wenige Monate gethan, und wir wiffen nicht, ob fie es in langer bauernben Feld= zügen, ob fie bas fern von einer wohl erhaltenen Gifenbahn burchfegen wird, barüber mußte erft bie Bufunft entscheiben, und ich glaube nach ben eins gezogenen Erfundigungen nicht, bag eine berartige Berpflegung mit den zu Gebote ftehenden Feldmitteln für schleichende Feldzüge und ohne Beihilfe der Gifen= bahn au erschwingen ist. be nicht ander gebog beite

Nichts besto weniger bin ich weit entfernt zu wun= fchen, bag nicht so viel Wein, wie nur geschafft werben fann, bisponibel werbe. Der Wiln verbrange nur fur bie beftimmten Angeichen ben Branntwein nicht! Sie konnen beide neben einander febr gut be= fteben, fie muffen fich erganten. Der mate Ihren beget

Bas nun bie Surrogate bes Branntweine betrifft, namentlich ben Raffee, ben manche Merzte, gewöhn= lich folde, bie bas Bivonat nie ober feit langen Jahren nicht mehr frequentiren, für ein bofferes Be= nuß= und Reizmittel halten, fo ift barüber eigentlich fein Mort mehr zu verlieren. Entweder hat ber Soldat feine Beit, Bohnen zu bearbeiten, ober er erhalt fie in einem praparirten Buftande, wo er gu andern Musionen noch jene hinzufügen fann, baß er ein Betrant-Material höchft zivilifirter Bolter gu fich nehme. Dir will es fcheinen, als ob es eine unvollständige Borficht mare, Raffee mit ober ohne Mühlen zu liefern, wenn teine Frauen und Ruhe mitgesenbet werden. -- So lange teine Storungen burch elementare Greigniffe ben Sanitateguftand ber

Thee u. bgl. m. tin gutes Frühftat sein, aber beim Eintritt gastrich-fatarrhalischer Affektionen und ber sogenannten zhmotischen Krankheiten, wie Ruhr, Typhus, Cholera, follte auch ber Rum bazu geliesert werben. Nur bann wurden bas Morgengetrant und ber Schlaftrunk für die Rube auf bem zweiselhaften Bolfter ber Natut und ber "unveilen" fo schon blauen Ruppe bes himmels ihren gehörigen Effekt machen.

Für die Bielseitigkeit der Berpflegung suchte ich stets zu wirken, nun benn, ich bin weit entfernt, durch die gelieferten Arbeiten hindern zu wollen, daß für die Kaffeefreunde der Kaffee geliefert werde. Bur dagegen bin ich als Schriftsteller aufgetreten, daß et als ein Mittel benütt werde, den Branntwein ganzelich zu verdrängen, und daß man versuchte, gegen die seinblichen Clemente mit der Kaffeeschale aufzutreten. Wehe Denen, welche die Probe machen, sie werden in sewierigen Lagen, wie sie etwa Lord Dasstings einst mit seiner Kolonne durchmachte, ihre Lorsbeeren höchstens auf die Gefäße malen!

Ein reiner Kornbranntwein und nicht etwa Spiritus, ben die Eruppe erst zu verdüngen hat, der
dabei bekanntlich warm wird, ist zu liesern, und in
diesen reinen Branntwein muß Kümmel, Anis, Orangenschalen oder ein ähnlicher Körper durch Organe
der Intendantur geworfen werden, der sich beim Ablassen zu Beden senkt, dis dabin Aroma an das
Spirituosum abgibt. Besser ware es, wenn er bei
der Lieserung schon klar erschiene. Ein solches Betrank läßt sich für den Marsch mit Zucker und Wasser verdünnen, ist haltbar und billiger wie Bein.

Ferner bin ich bamit einverstanden, daß der Genuß bes reinen Branntweins auf dem Marsch, nur; als Arznei vom Arzt gereicht werden darf, denn er macht, wenn mehr als ein kleines Glas genossen wird, wenn er nicht mit Wasser verdünnt ist, in der Hige matt, schläfrig, marschunfähig. Ich bin ferner einverstansten, daß nur ein Glas, wie es üblich ist, mit 1½ goth am Morgen und 1½ goth am Abend zur Diesposition gestellt werde, sowie 1 koth, welches im versönnten Zustand bei Sommermarsch geliefert wird. Nicht weniger halte ich es für rathsam, daß dem Marketender, wenn die Verpflegung regelmäßig von Statten geht, der Ausschant von gebrannten Wassern sur die Wannschaft ohne besondere Autorisation versboten bleibe.

Der Branntwein-Genug, wenn er in ben Schranfen gehalten wirb, wie es bie Ronfervation ber Mann= Schaft im engften Sinne bes Wortes unter fchwieri= gen Terrain= und flimatifchen Berhaltniffen erheifcht, wie er vom dezelichen Stanbpuntt aus festgehalten werben muß, ift fur bie Konftitution ohne jeben Nachtheil. Ein temperance man wird zwar fagen, baß ber Branntwein ein Gift fet und bleibe, man tann ihm aber barauf erwidern, mas ein alter Golbat einem folden Mäßigkeite-Apostel fagte: es muß aber fcbleichend fein, benn ich trinte es feit langer, benn ein halbes Jahrhundert, und bin ferngefund. Der erzeffive Genuß hat eine gange Reihe von Gefahren im Gefolge. Man ficht fie in ber Armee felten, weil man mit Recht fagen fann, daß in ber f. f. Armee das Lafter der Trunkenheit nur fehr sporadifch vor= tommt. Es ist baher gewiß Pflicht ber Kommanbanten, die Praventiv-Maßregeln gegen Trunfsucht einzuleiten und gegen Trunkenbolbe mit Strenge zu verfahren, aber es hieße eine weit höhere Pflicht, die gegen die Ronservation der Mannschaft überhaupt, verkennen und verlegen, wenn man das Kind mit bem Babe ausschütten, ben Branntwein einfach aus ber Region des Heeres entfernen wollte. Das überlassen wir der Eraltation der Quacker!

Als einen weiteren Frrthum muffen wir es be= zeichnen, wenn angenommen wird, bag mit ber Ent= widlung ber allgemeinen Wehrpflicht ber Brannt= weingenuß im Beere, b. h. ber offizielle burch Lie= ferung, unverträglich fei. Der gebilbete Menfch unter= fteht benfelben Raturgefegen, wie ber ungebilbete, und er ift ubler baran ben Strapagen bes Rrieges gegenüber, wie ber, welchen aus roberem Stoffe bie Natur fouf, um mit bem Dichter zu reben. Begen ben Mann ter hohern Stanbe wird manches Rlima, - bas nicht in Bobmen liegt, - harter anfturmen, wie gegen ben Solbaten, welcher ben niebern Bolts= flaffen entstammt. Aber eben beshalb wird er fehr bald gezwungen sein, medizinische Ausgleiche-Mittel ju fuchen, wenn er bas ungewohnte Lager auf feuch= ter Erbe und noch bagu unter ben Aufpizien bes Jupiter pluvius bezieht. Weil er ein gebilbeter Mann ift, wirb er feinen leichten Bein gum Schut gegen die Elemente trinfen, und feine fdweren, weil er fie nicht taufen tann. Er wird fich, wie feine Rameraben minberer Bebuhr, einen guten Schnaps verschaffen ober, falle er Beit und Belegenheit findet, einen warmen Grog, einen Tichai bereiten. 36m bleibt fein Ausweg, wenn' ihm feine Befundheit lieber ift, als bie Interpretationen ber Mäßigkeite-Apostel.

Es ist ein erhebendes Gefühl auf Seite berer zu stehen, welche die Sittlickfeit und Burbe des Zeitsalters vertheidigen; es ist Pflicht der Berufenen, das für zu forgen, daß das herr ein Bitd liefere, wie es der Kultur der Gegenwart entspricht; aber es ist gefährlich, die Bestimmung des heeres zu verkennen, zu vergessen, daß das Kriegführen inhuman ist, daß es eine Menge Auswüchse auf dem allgemeinen Boden der Moral unvermeiblich im Gefolge hat; zu verzessen, daß wir als Soldaten das Endziel. Die Erhaltung des Deeres für einen etfizigen Zwirck im Auge behalten muffen; zu verzessen, daß wir gegen die Gesehe der Natur mit dem Menschen manipuliren und dazu ungewöhnlicher hilfen bedürfen.

Wenn Jemand behauptet, daß man mit dem Bein, ber einer großen Armee zu Gebote steht, für die Konsfervation der Mannschaft dasselbe überall leisten kann, was man mit dem guten Branntwein erreicht, so sagt er das in das Militärische übersetzt mit den Worten: "auch mit Steinschlössern läßt sich Krieg führen."